

Russula rosea (syn. lepida)-Fundbeschreibung

- **Kurzportrait der Art** - mittelgroßer, sehr stabiler, geruchloser, schwach bitter schmeckender Hellcremesporer bei Laubbäumen, mit mattem, samtigem, zinnoberrotem, oft mittig ausblassendem Hut, blassen Lamellen mit oftmals rötlichen Schneiden, weißem, meist rosa geflammtem Stiel und hartem Fleisch; Huthaut mit inkrustierten Dermatozystiden und inkrustierten Primordialhyphen.
- **Fundbeschreibung:**
- **Beleg-Nr.** - fbw-rus-17-109
- **Funddatum, Exkursionsnummer** - 15. August 2017, Exk1730-01
- **Fundort** - Baden-Württemberg, Kreis Pforzheim, Gemeinde Pforzheim
- **Herzensgrund**
- **Koordinaten** - MTB 7017/44, Höhe: 330 m
- **Boden, Geologie** – Älterer Lößlehm, Wegrandbereich (Kalkschotter)
- **Standort** Trocken, hell bis Halbschatten
- **Begleitflora** - *Quercus* sp., *Fagus sylvatica*, *Carpinus betulus*, *Corylus avellana*, junge *Abies alba*
- **Substrat** – in der Laubstreu, Randbereich des kalkgeschotterten Weges
- **Wetter** - trocken
- **Fotos** - Kögel S, Miggel B
- **Makromerkmale des Fundes:**
- **Hut** – glatt, matt, trocken, körnig, zinnoberrot/knallrot/mattrot (Meth Tafeln 9, 10, 11), Hutmitte des einen Exemplars cremefarben/gelblich ausgeblasst (Meth 4A3), 100 bzw. 110 mm breit, flach ausgebreitet bzw. etwas aufgebogen, am äußersten Rand etwas höckrig gerieft. Huthaut nur am Rand dünn abziehbar, darunter weiß
- **Lamellen** – sehr brüchig, blass gelblich, am Stiel ausgerandet/ausgebuchtet und schmal angeheftet, am Hutrand gerundet, dick, bis 10 mm breit, selten gegabelt (allenfalls dicht am Stiel), kaum untermischt, dichtstehend, reif am äußersten Rand ca. 6-7 pro cm Hutrand, am Grunde queradrig verbunden. Schneide ganzrandig, mit der Fläche gleichfarben
- **Stiel** – 85x18 bzw. 90x20 mm, zylindrisch etwas verbogen, stabil, hart, trocken, weiß mit rötlichen Bereichen, längsadrig

- **Fleisch** - hart, weiß, unter den Lamellen nur dünn, im Stiel sehr fest, Stielinneres ausgefüllt
- **Geruch** – geruchlos (Sven + Bernd), schwach fruchtig und nach Zedernholz (Conni)
- **Geschmack** – verzögert bitterlich, etwas nach Papier, Bleistift, im Mund später zusammenziehend (Sven + Bernd); anfangs Bleistift/Zedernholzgeschmack, dann (verzögert) bitterlich (Conni)
- **Makrochemische Farbreaktionen - FeSO₄**: schwach rosa,
1/4-Guajak: unmittelbar (5 sec) starke Reaktion, **SV** am frischen Fruchtkörper negativ, am Exsikkat sofort eosinrot (in Abweichung zur gängigen Fachliteratur)
- **Verfärbung des Trockenbelegs** - unverändert
- **Sporenpulverfarbe** (Marxmüller-Tabelle) – blass creme IIa
- **Mikromerkmale des Fundes:**
- **Sporen** (Bilder 1-2) – breitellipsoid, niederwarzig-kurzgratig-netzig, Netz meist geschlossene Maschen bildend, Ornamente bis 0,5 µm hoch, stark amyloid, Hilarfleck meist 2x2,5 µm, außen stark, innen schwach amyloid
- **Messwert-Statistik** (n26, p95%):
Populationsgrenzen: 6,9-7,7-8,4 x 5,9-6,6-7,2 µm
Mittelwertgrenzen: 7,5-7,8 x 6,4-6,7 µm Qm: 1,14-1,19 Vm: 160-180 µm³
- **Epicutis** - komplex: aus Haaren, Dermatozystiden und Primordialhyphen bestehend:
- **Haare** (Bild 3) kurzgliedrig, zylindrisch, vielfach verzweigt, 2,5-3,5 µm breit, Terminalglied um die 10-20 µm lang, mit abgerundetem, oft kopfigem Ende
- **Dermatozystiden** in den Sulfoaldehyden nicht anfärbbar, aber mit lichtbrechenden Inhaltsstoffen, lang zylindrisch bis schlankkeulig, 4,55-6 µm breit, unseptiert, in ihrer Form den Primordialhyphen ähnelnd. Schwer darstellbar.
- **Primordialhyphen** (Bild 4) lang zylindrisch, vielfach septiert, verzweigt, 3-4,5 µm breit. Karbofuchsin lässt die Epicutis zahllose rote Tröpfchen „emittieren“, die teilweise den Hyphen und Zystiden anliegen, meist aber frei in der Flüssigkeit schwimmen
- **Notizen** – Romagnesi beschreibt viel kugligere Sporen; bei Sarnari passen die hier gemessenen Sporen in Größe und Schlankheitsgrad
- **Abgrenzung** - Unterschiede zu *Russula pseudointegra* siehe dort.

Bilder:

17-109

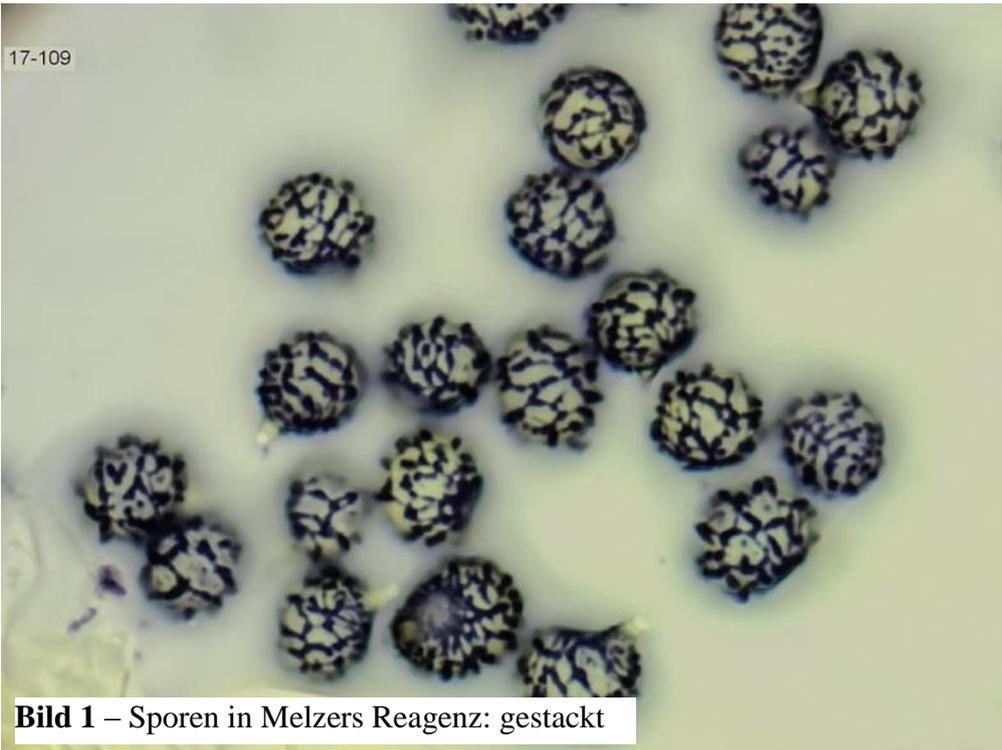


Bild 1 – Sporen in Melzers Reagenz: gestackt



Bild 2 – Sporen in Melzers Reagenz: Im Profil, bemaßt



Bild 3 – Epicutis in Kongorot-Wasser: Haare

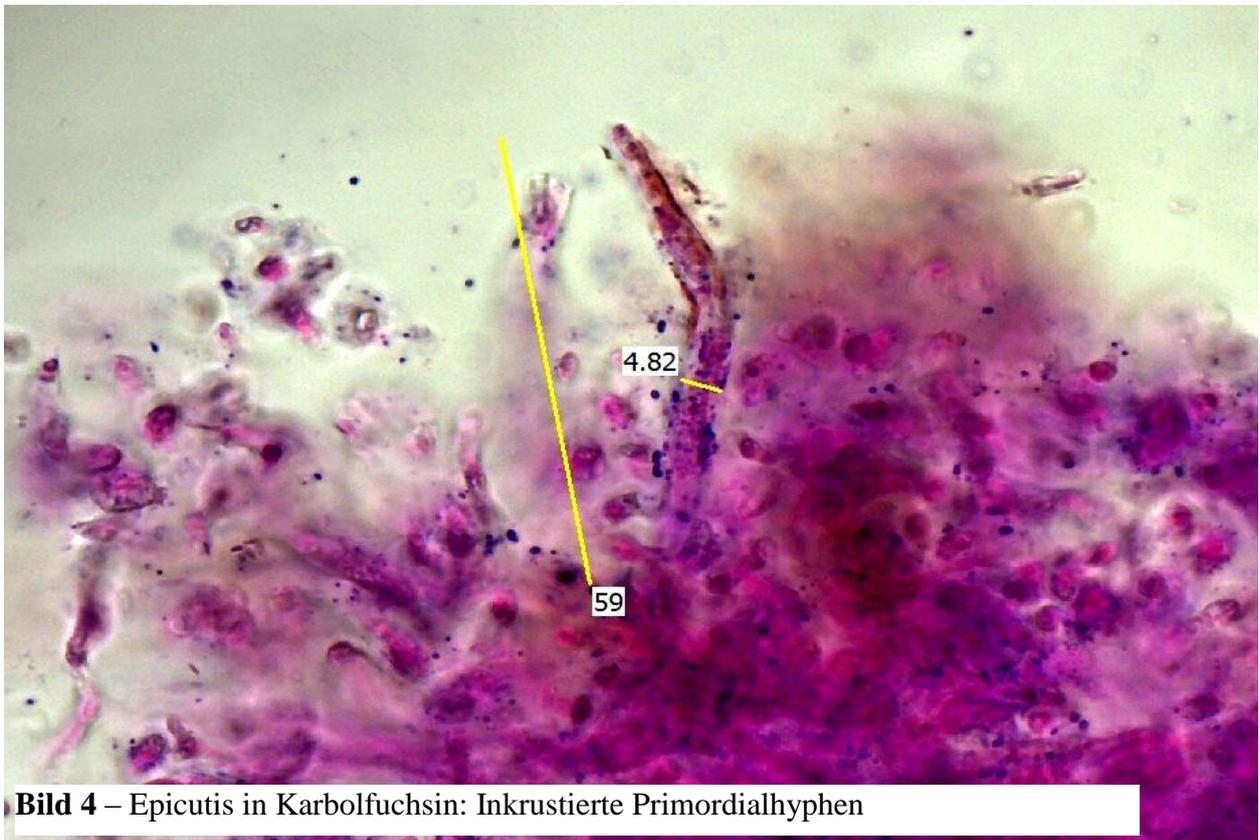


Bild 4 – Epicutis in Karbolfuchsin: Inkrustierte Primordialhyphen